

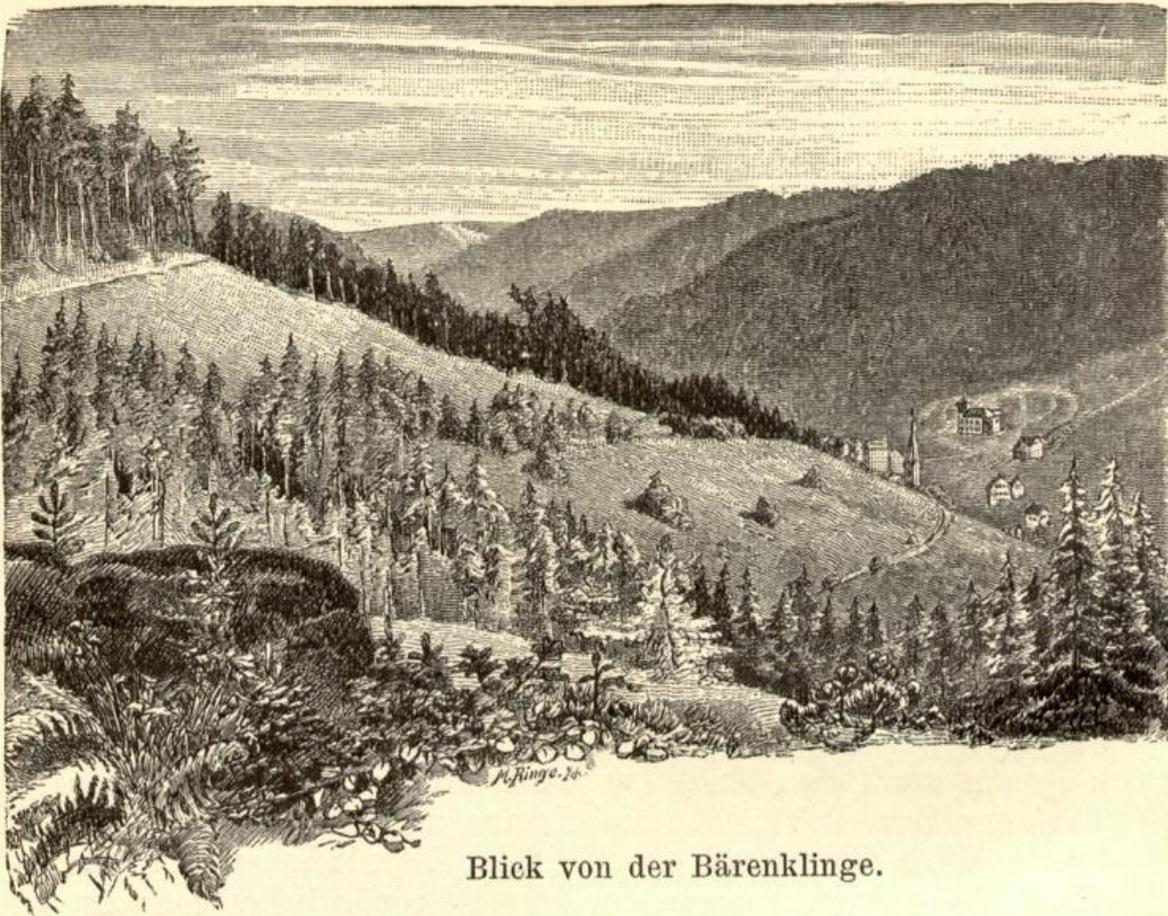
## I. Wildbads Lage.

Das kleine Städtchen Wildbad, in aller Welt bekannt und mit Ruhm genannt wegen seiner wunderbaren Heilquelle, liegt am nördlichen Ende des württemberg. Schwarzwalds im Thal der Enz (26° 12' 49'' östl. Länge und 48° 45' 22'' nördl. Breite; 430 m über dem Meer). Mit der Eisenbahn erreicht man Wildbad von Pforzheim aus, der Pforte des nördlichen Schwarzwalds, der goldberühmten Stadt, in einer Stunde, zu Fuss in vierstündiger Wanderung aufwärts durch das lieblich romantische Thal, das unterhalb Pforzheims noch Rebentügel besitzt, oberhalb genannter Stadt aber ganz plötzlich in den Schwarzwald eintritt und vollständig dessen Charakter annimmt.

So liegt Wildbad eben weit genug von der Weltstrasse entfernt, um eine Waldidylle zu sein, eben hoch genug thal-aufwärts, um die Vorzüge der Höhenlage zu besitzen, und eben tief genug im Schwarzwald, um an dessen besonderen Merkmalen und Reizen vollen Anteil zu nehmen.

Selbst dem Laien fällt der Eintritt in eine ganz neue Bodenformation auf durch den warmen sanftroten Farbenton des bunten Sandsteins, der bei uns fast überall den Gebirgskern des Schwarzwalds, den Granit, überlagert. Dieser tritt nur in dem tief eingerissenen Bett des Flusses und der Waldbäche in prächtigen Blöcken zu Tage.

Der eigenartigen Bodenformation entspricht auch eine Pflanzenwelt von ganz eigenartigem Gepräge. Schwarzdunkler Nadelwald bedeckt den ganzen Gebirgsstock und giebt ihm seinen Namen. Die Edeltanne herrscht vor mit ihren ragenden Stämmen und mit dem glänzenden Dunkelgrün ihrer Zweige, deren Unterseite matt silbern erschimmert,



Blick von der Bärenklinge.

wenn sie im Winde wogen. Dazwischen steht bald einzeln, bald auch in zusammenhängenden Beständen die schlanke Föhre (Kiefer) mit dem bläulichen Grün ihrer Nadelbüschel und dem kupfernen Rot ihrer Stämme. Nicht so zahlreich, aber überall trifft man die Fichte mit ihrem trüben, ins Braune spielenden Grün. Der Laubwald bildet nur eingesprengte hellere Stellen und Säume, die sich besonders wirksam abheben im lichten Grün des Frühlings oder in den feurigen Farben des Herbstes.

Im Innern des tiefschattigen Waldes wuchert eine Unzahl verschiedener lichtscheuer Schmarotzerpflanzen, Flechten, Moose, Lebermoose und Pilze, auf den Bäumen, den Felsblöcken und dem feuchten Grunde. Fast überall bedeckt den Waldboden ein schwellender Teppich von Moosen und Farnen, die hier in wunderbarer Ueppigkeit und Mannigfaltigkeit gedeihen.

Lichtere Stellen bedeckt der Strauch der Heidelbeere und Preisselbeere; den Waldsaum umrankt die Brombeere, die Himbeere und in Mengen die Erdbeere. Hier trifft man auch, zwar nirgends häufig, aber überall zerstreut, die dem Schwarzwald eigentümliche Stechpalme.

Das lieblich purpurn blühende Heidekraut ist überall gemein. Auf den den höchsten Höhen des Schwarzwalds eigen-

tün  
ver  
auc  
Sor

gev  
we  
Rot  
üpp  
flan  
feu  
in ü  
sam

Sch  
An  
Stel  
Unt  
hah  
sch  
vor,

hört  
Wa  
Stin

ober  
flus  
hinz

weis  
find  
Jah

eine  
städ  
aufg  
einig  
zelle  
Bew  
fälti  
gew  
liche  
hütt  
wird

tümlichen Moorheiden, wo der Hochwald zum Legföhrendickicht verkümmert, bedeckt sie den ganzen Boden. Dort trifft man auch die Moosbeere, die Rauschbeere, den Insekten fressenden Sonnentau und zahlreiche andere, zum Teil seltene Moorpflanzen.

Unter den Blütengewächsen des Schwarzwalds fällt ein gewisser Mangel an bunten und lebhaften Farben auf. Die weisse Farbe herrscht hier vor. Doch bringt im Frühjahr das Rot der Kuckucksnelke und das Gelb des Hahnenfusses und der üppigen Trollblume Farbe in den Wiesenteppich. Etwas später flammen am Waldsaum überall die Büsche der Besenpflume in feurig gelber Blüte auf. Noch später erscheint an den Hängen in üppiger, purpurner Pracht das Weidenröschen und die langsam am Stengel hinaufglühende Blüte des Fingerhuts.

Auch die Tierwelt ist nicht sehr mannigfaltig. Das Schwarzwild ist ganz ausgerottet, die Wildkatze sehr selten. An jagdbarem Wild trifft man den Hirsch noch an einigen Stellen, das Reh überall häufig an, weniger häufig den Hasen. Unter den Vögeln steht obenan der nicht eben seltene Auerhahn; vereinzelt trifft man das Haselhuhn und die Waldschnepfe, gar nicht das Rebhuhn. Dachs und Fuchs kommen vor, ebenso einige gefiederte Räuber.

Häufig sieht man das wenig scheue Eichhörnchen und hört man die hämmernde Arbeit des Spechts; sonst ist der Wald im ganzen recht still und namentlich arm an den Stimmen gefiederter Sänger.

Die Flüsse und Bäche des Schwarzwalds sind in ihrem oberen reissenden Lauf reich an Forellen, zu denen weiter flussabwärts an tieferen und ruhigeren Stellen die Aesche hinzukommt.

Die muntere Wasseramsel mit ihrer vorgesteckten schneeweissen Serviette sitzt auf den Steinen des Flussbetts und findet in dem reissenden, nie zufrierenden Wasser das ganze Jahr gedeckten Tisch.

Die Bevölkerung ist, wenigstens in unserer Gegend, eine spärliche. Ausser dem kleinen unbedeutenden Amtstädtchen Neuenbürg und dem nur durch seine Heilquelle aufgeblühten Städtchen Wildbad besitzt das Enzthal nur einige Dörfer und weit auseinanderliegende Höfe und Parzellen. Der schmale Wiesengürtel des Thals wird von den Bewohnern mit Hilfe des natürlichen Wasserreichtums sorgfältig berieselt, um ihm möglichst viel Viehfutter abzugewinnen. Daher das den ganzen Sommer anhaltende herrliche Wiesengrün; daher auch die unzähligen kleinen Heuhütten im Thal und an den Wiesenhängen. Brotfrucht wird gar nicht gebaut, nur etwas Kartoffeln. Der Acker

des Schwarzwälders ist der Wald, der, teils dem Staat, teils den Gemeinden gehörig, durch die darin nötigen Arbeiten die Thalbewohner ernährt. Diese infolge harter Arbeit und Dürftigkeit, auch Inzucht, ein nicht eben stattlicher, aber doch gesunder Menschenschlag, sind naturgemäss meist Holzhauer und Holzseiler,<sup>1)</sup> Köhler, Flösser<sup>2)</sup> und Langholzfuhreute, welch letzteren mit ihren knarrenden, mit „Holländern“ schwer beladenen Wagen wir auf der Enzthalstrasse täglich begegnen. Häufig genug trifft man im oberen Thal und in den Seitenthälern die malerischen Schwarzwaldsägmühlen. In grösserem und grösstem Stil treffen wir dieselben im unteren Thal an der Bahnlinie,<sup>3)</sup> wo sich auch andere Holzindustrien, Papier- (Wildbad) und Holzstoff- (Höfen) Fabriken angesiedelt haben. Ein anderer Grossbetrieb, die Sensenfabrik Neuenbürg, sei der Kürze halber hier erwähnt.

Eine Volkstracht sieht man im Enzthal leider nicht mehr; nur die Waldbauern des Meistern und der benachbarten Waldorte tragen noch mit Stolz ihre gestickten Lederhosen und Rohrstiefeln; ihre Frauen Bänderhauben, kurze Röcke, weisse Strümpfe und Schnallenschuhe. Wenn auch arm, ist die Bevölkerung doch im allgemeinen genügsam und zufrieden. Belästigung der Fremden durch die Bewohner ist ohne Beispiel. Ihre Frevelthaten beschränken sich im schlimmsten Fall auf Wald und Wild.

Was die Landschaftsbilder der näheren Umgebung Wildbads anbetrifft, so besitzen sie entfernt nicht die wilde Romantik, wie sie der südliche Teil des Schwarzwalds<sup>4)</sup> bietet, gewähren aber doch eine reiche Fülle von anregenden Eindrücken. Das Gesamtbild ist das eines freundlichen Städtchens, eingezwängt in lichtgrünem, von einem munteren Fluss durchrauschem Wiesenthal, umrahmt von hohen tannendunkeln Bergreihen. Die schäumenden Waldbäche, der ernste Hochwald mit moosgrünem Teppich, die wildverworrenen Felstrümmer an den Berghängen, der traurige Hochmoor geben stimmungsvolle Einzelbilder.

Eine himmlischreine, würzige Waldluft umweht den Wanderer und malt die Landschaft in der Nähe mit farbensatter Pracht, in der Ferne mit zartblauem Duft.

1) Sie lassen die gefällten Stämme an Seilen von der Höhe zu Thal.

2) Die Flösserei ist übrigens bedeutend zurückgegangen und wird wohl bald ganz aufhören.

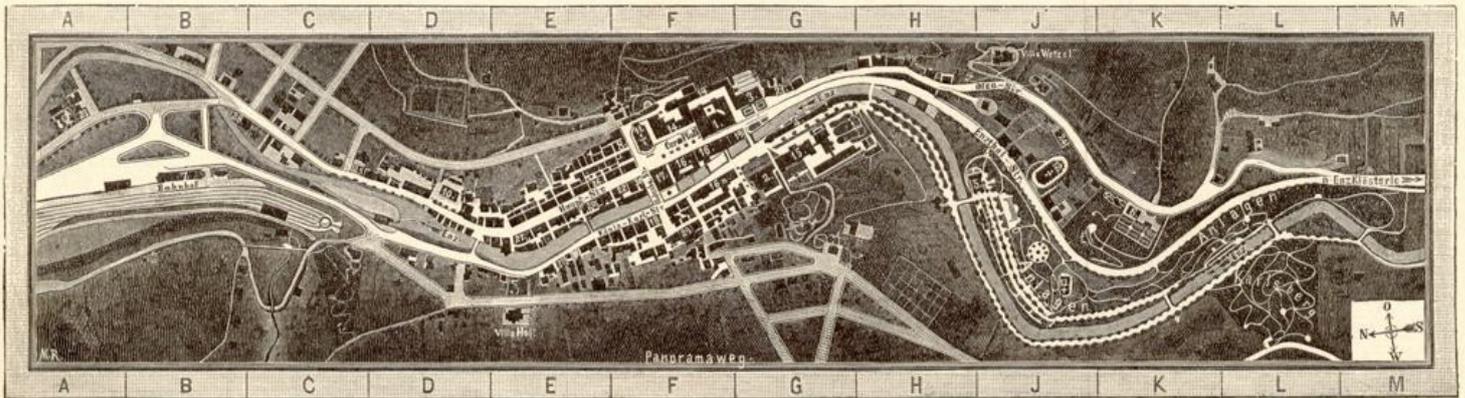
3) Das Sägewerk Röthenbach ist ein wahrhaft grossartiger Betrieb dieser Art.

4) Grossartig-wilde Scenerien bietet übrigens auch das uns benachbarte Murgthal, der Glanzpunkt des nördlichen Schwarzwalds.





Wildbad vom Panoramaweg gesehen, mit dem entsprechenden Plan.



Erklärung der durch Zahlen bezeichneten Gebäude.

- |                          |                             |                            |                               |                        |                          |                          |
|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Grosses Badgebäude. F | 6. Försterhaus. K           | <b>Kirchen.</b>            | <b>Hotels und Gasthäuser.</b> | 18. Hotel de Russie. F | 23. Kühler Brunnen. A    | 28. Zur Eisenbahn. B     |
| 2. König-Karlsbad. G     | 7. Bahnhof. B               | 11. Evangelische Kirche. F | 14. u. 1 Kgl. Badhotel. F     | 19. Ehemals Krone. G   | 24. Pension Belvedere. J | 29. Goldener Adler F     |
| 3. Katharinenstift. G    | 8. Rathaus. F               | 12. Katholische Kirche. J  | 15. Hotel Bellevue. G         | 20. Goldenes Ross. E   | 25. Alte Linde. C        | 30. Restaurant Funk. F   |
| 4. Trinkhalle. G         | 9. Latein- u. Realschule. C | 13. Englische Kirche. J    | 16. u. 16a. Hotel Klumpp. F   | 21. Goldenes Löwe. G   | 26. Zum Stern. E         | 31. Restaurant Kübler. E |
| 5. Theater. H-J          | 10. Schulhaus. D            |                            | 17. Hotel Post. F             | 22. Goldenes Lamm. F   | 27. Zur Some. E          |                          |

I  
C  
I  
I  
e  
C  
r  
d  
F  
g  
F  
i  
s  
F  
"l  
d  
o  
V  
S  
n  
g  
I  
a  
d  
e  
u

